

Amtsblatt

FOLGE 6 | 22. APRIL 2026 | 156. JAHRGANG



BISTUM
PASSAU

INHALT:

- 43 Botschaft von Papst Leo XIV. anlässlich des zehnten Jahrestages des Nachsynodalen Apostolischen Schreibens *Amoris laetitia*
 - 44 Botschaft von Papst Leo XIV. anlässlich des 63. Weltgebetstages um geistliche Berufungen am 26. April 2026
 - 45 Aufruf der deutschen Bischöfe zur Pfingstaktion *Renovabis 2026*
 - 46 Dekret zur Umgliederung des Pfarrverbandes Fürstenstein
 - 47 Synodalteam des Bistums Passau
 - 48 Hinweise zur Durchführung der Pfingstaktion *Renovabis 2026*
 - 49 Notizen und allgemeine Hinweise
 - 50 Dienstmeldungen
-

Der Hl. Stuhl

43

Botschaft von Papst Leo XIV. anlässlich des zehnten Jahrestages des Nachsynodalen Apostolischen Schreibens *Amoris laetitia*

Liebe Brüder und Schwestern!

Am 19. März 2016 hat Papst Franziskus der Weltkirche eine leuchtende und hoffnungsvolle Botschaft bezüglich der ehelichen und familiären Liebe geschenkt: das Apostolische Schreiben *Amoris laetitia*, Ergebnis eines dreijährigen synodalen Unterscheidungsprozesses, der in das Heilige Jahr der Barmherzigkeit mündete. Am zehnten Jahrestag wollen wir dem Herrn für diese Anregung für das Studium und die pastorale Umkehr der Kirche danken und ihn um den Mut bitten, den Weg weiterzugehen, indem wir das Evangelium stets aufs Neue in der Freude annehmen, es allen verkünden zu dürfen.

Wie das Zweite Vatikanische Konzil lehrt, ist die Familie „das Fundament der Gesellschaft“¹, ein Geschenk Gottes und „eine Art Schule reich entfalteter Humanität“². Mittels des Sakraments der Ehe bilden christliche Eheleute eine „Art Hauskirche“³, die für die Erziehung und Weitergabe des Glaubens von wesentlicher Bedeutung ist. Dem Impuls des Konzils folgend haben die beiden Apostolischen Schreiben *Familiaris consortio* von Johannes Paul II. aus dem Jahr 1981 und *Amoris laetitia* (AL) zu einer doktrinalen und pastoralen Schwerpunktsetzung der Kirche im Dienste der jungen Menschen, der Ehepaare und Familien angeregt.

¹ ZWEITES VATIKANISCHES KONZIL, Pastoralconstitution *Gaudium et spes*, 52.

² Ebd.

³ ID., Dogmatische Konstitution *Lumen gentium*, 11.

Aufgrund „der anthropologisch-kulturellen Veränderungen“ (AL 32), die über die letzten 35 Jahre stärker geworden sind, wollte Papst Franziskus, dass die Kirche engagierter den Weg der synodalen Unterscheidung beschreitet. Mit seiner Ansprache vom 17. Oktober 2015 während der 14. Ordentlichen Vollversammlung der Bischofssynode über die Familie ruft er zu einem gegenseitigen Aufeinanderhören innerhalb des Volkes Gottes auf, „alle im Hinhören auf den Heiligen Geist, den ‚Geist der Wahrheit‘ (Joh 14,17), um zu erkennen, was er ‚den Kirchen sagt‘ (vgl. Offb 2,7)“. Und er präzisiert, dass es nicht möglich ist, „über die Familie zu sprechen, ohne Familien zu Rate zu ziehen und ihre Freuden und Hoffnungen, ihre Leiden und ihre Ängste anzuhören“⁴.

Amoris laetitia sammelt die Früchte der synodalen Unterscheidung und bietet eine wertvolle Lehre, die wir heute weiter vertiefen müssen: die biblische Hoffnung auf die liebevolle und barmherzige Gegenwart Gottes, die es ermöglicht, „Geschichten der Liebe“ zu leben, auch wenn man „Familienkrisen“ durchlebt (AL 8); die Einladung, den „Blick Jesu“ (AL 60) anzunehmen und unermüdlich „zum Wachstum, zur Festigung und zur Vertiefung der ehelichen und familiären Liebe“ (AL 89) anzuregen; den Aufruf, zu entdecken, dass die Liebe in der Ehe „immer Leben schenkt“ (vgl. AL 165) und dass sie gerade in ihrer „begrenzt[en] und irdisch[en]“ Art „echt“ ist (AL 113), wie uns das Geheimnis der Menschwerdung zeigt. Papst Franziskus bekräftigt „die Notwendigkeit der Entwicklung neuer pastoraler Methoden“ (AL 199) und die Notwendigkeit, „die Erziehung der Kinder [zu] stärken“ (AL, 7. Kap.), während er die Kirche auffordert, „die Zerbrechlichkeit [zu] begleiten, [zu] unterscheiden und ein[zu]gliedern“ (AL, 8. Kap.), indem sie ein verkürztes Verständnis der Norm überwindet, und „die Spiritualität“ zu fördern, „die aus dem Familienleben entspringt“ (AL 313).

Wie ich schon den Jugendlichen sagen konnte, die sich während des Heiligen Jahres der Hoffnung in Tor Vergata versammelt hatten, ist „die Zerbrechlichkeit [...] Teil des Wunders, das wir sind“: Wir sind nicht für ein

⁴ PAPST FRANZISKUS, Ansprache zur 50-Jahr-Feier der Errichtung der Bischofssynode (17. Oktober 2015).

Leben gemacht, „in dem alles selbstverständlich und unveränderlich ist, sondern für ein Dasein, das sich ständig in der Gabe, in der Liebe erneuert“.⁵

Um unserem Auftrag nachzukommen, den jungen Generationen das Evangelium der Familie zu verkünden, müssen wir lernen, die Schönheit der Berufung zur Ehe gerade durch die Anerkennung der Zerbrechlichkeit hervorzuheben, um so „das Vertrauen auf die Gnade“ (AL 36) und die christliche Sehnsucht nach Heiligkeit zu wecken. Wir müssen auch die Familien unterstützen, insbesondere diejenigen, die unter den vielfältigen Formen von Armut und Gewalt in der heutigen Gesellschaft leiden.

Danken wir dem Herrn für die Familien, die trotz Schwierigkeiten und Herausforderungen „die Spiritualität der familiären Liebe“ leben, die „aus Tausenden von realen und konkreten Gesten“ (AL 315) besteht. Ebenso danke ich den Hirten, den pastoralen Mitarbeitern, den Vereinigungen von Gläubigen und den kirchlichen Bewegungen, die sich in der Familienpastoral engagieren.

Unsere Zeit ist von raschen Veränderungen geprägt, die es mehr noch als vor zehn Jahren erforderlich machen, den Familien besondere pastorale Aufmerksamkeit zu schenken. Ihnen hat der Herr die Aufgabe anvertraut, an der Mission der Kirche mitzuwirken, das Evangelium zu verkünden und zu bezeugen.⁶ Es gibt tatsächlich Orte und Umstände, an denen die Kirche nur durch die Laien und insbesondere durch die Familien zum „Salz der Erde werden kann“⁷. Daher muss das Engagement der Kirche in diesem Bereich erneuert und vertieft werden, damit diejenigen, die der Herr zum Ehe- und Familienleben beruft, ihre eheliche Liebe in Christus leben können und die jungen Menschen sich von der Bedeutung der ehelichen Berufung in der Kirche angezogen fühlen.

⁵ PAPST FRANZISKUS, Homilie bei der Heilig-Jahr-Feier der Jugendlichen (3. August 2025).

⁶ Vgl. Apostolisches Schreiben Familiaris consortio (22. November 1981), 17.

⁷ ZWEITES VATIKANISCHES KONZIL, Dogmatische Konstitution Lumen gentium, 33.

Angesichts der Veränderungen, die weiterhin Einfluss auf die Familien haben, habe ich beschlossen, im Oktober 2026 die Vorsitzenden der Bischofskonferenzen der ganzen Welt zu versammeln, um im gegenseitigen Aufeinanderhören eine synodale Unterscheidung bezüglich der Schritte vorzunehmen, die unternommen werden müssen, um heute den Familien das Evangelium zu verkünden. Dies soll im Lichte von *Amoris laetitia* geschehen und unter Berücksichtigung dessen, was in den Ortskirchen bereits getan wird.

Ich vertraue diesen Weg der Fürsprache des hl. Josef an, des Beschützers der Heiligen Familie von Nazaret.

*Aus dem Vatikan, am 19. März 2026,
dem Hochfest des hl. Josef*

LEO XIV.

44

Botschaft von Papst Leo XIV. anlässlich des 63. Weltgebetstages um geistliche Berufungen am 26. April 2026

Die Entdeckung der Gabe Gottes in unserem Inneren

Liebe Brüder und Schwestern!

Unter der Führung und dem Schutz des auferstandenen Jesus feiern wir am vierten Sonntag der Osterzeit, dem sogenannten „Sonntag des Guten Hirten“, den 63. Weltgebetstag um geistliche Berufungen. Zu diesem gnadenreichen Anlass möchte ich einige Gedanken über die innere Dimension der Berufung teilen, die hier als Entdeckung der ungeschuldeten Gabe Gottes verstanden wird, die tief im Herzen eines jeden von uns erblüht. Begeben wir uns also gemeinsam auf den Weg eines wahrhaft schönen Lebens, den der Gute Hirte uns weist!

Der Weg der Schönheit

Im Johannesevangelium bezeichnet sich Jesus wörtlich als den „schönen Hirten“ (ὁ ποιμὴν ὁ καλός) (Joh 10,11). Der Ausdruck bezeichnet einen vollkommenen, wahren und vorbildlichen Hirten, der bereit ist, sein Leben für seine Schafe zu geben und so die Liebe Gottes sichtbar werden zu lassen. Dieser Hirte fasziniert: Wer ihn betrachtet, entdeckt, dass das Leben wirklich schön ist, wenn man ihm nachfolgt. Um diese Schönheit erkennen zu können, reichen die Augen des Körpers oder ästhetische Kriterien nicht aus: Es bedarf der Betrachtung und der Innerlichkeit. Nur wer innehält, zuhört, betet und sich von ihm anblicken lässt, kann mit Zuversicht sagen: „Ich vertraue ihm, mit ihm kann das Leben wirklich schön sein, ich möchte den Weg dieser Schönheit gehen.“ Und das Außergewöhnlichste daran ist, dass man selbst „schön“ wird, wenn man sein Jünger wird: Seine Schönheit verwandelt uns. Wie der Theologe Pavel Florenskij schreibt, bringt die Askese nicht den „guten“ Menschen, sondern den „schönen“ Menschen hervor.¹ Das, was die Heiligen über ihr Gutsein hinaus von anderen unterscheidet, ist eben diese leuchtende geistliche Schönheit, die von denen ausgeht, die in Christus leben. So offenbart sich die christliche Berufung in ihrer ganzen Tiefe: an seinem Leben, an seiner Sendung teilhaben und in derselben Schönheit erstrahlen wie er.

Diese innere Mitteilung von Leben, Glauben und Sinn hat auch der heilige Augustinus erfahren, der im dritten Buch seiner Bekenntnisse, während er seine Sünden und Fehler aus seiner Jugend darlegt und bekennt, Gott als „noch innerer als [s]ein Innerstes“² erkennt. Über die Selbsterkenntnis hinaus entdeckt er die Schönheit des göttlichen Lichts, das ihn in der Dunkelheit leitet. Augustinus nimmt die Gegenwart Gottes im Innersten seiner Seele wahr, und das schließt ein, dass er verstanden und erlebt hat, dass es

¹ „Die Askese schafft nicht den ‚guten‘ Menschen, sondern den schönen Menschen, und das Unterscheidungsmerkmal der Heiligen ist keineswegs deren ‚Gutsein‘ – das auch bei fleischlichen und sehr sündigen Menschen vorhanden sein kann –, sondern ihre geistliche Schönheit, die blendende Schönheit einer lichtvollen und leuchtenden Person, die dem groben und fleischlichen Menschen völlig verschlossen ist.“ (P. Florenskij, *La colonna e il fondamento della verità*, Rom 1974, 140–141).

² Hl. Augustinus, *Bekenntnisse*, III, 6, 11: CSEL 33, 53.

notwendig ist, sich um sein Inneres als Ort der Beziehung zu Jesus zu kümmern, als Weg, auf dem die Schönheit und Güte Gottes im eigenen Leben erfahren werden kann.

Eine solche Beziehung wird im Gebet und in der Stille aufgebaut und sie eröffnet uns, wenn wir sie pflegen, die Möglichkeit, das Geschenk der Berufung anzunehmen und zu leben, das niemals etwas Auferlegtes oder ein vorgegebenes Raster ist, in das man sich einfach fügen muss, sondern ein Plan der Liebe und des Glücks. Die Pflege der Innerlichkeit: von diesem Punkt müssen wir in der Berufungspastoral und im immer neuen Bemühen um die Evangelisierung dringend ausgehen.

In diesem Geiste lade ich alle ein – Familien, Pfarreien, Ordensgemeinschaften, Bischöfe, Priester, Diakone, Katechetten, Erzieher und gläubige Laien –, sich immer mehr für günstige Rahmenbedingungen einzusetzen, damit diese Gabe angenommen, genährt, bewahrt und begleitet werden kann, sodass sie reiche Frucht tragen kann. Nur wenn unsere Lebensräume von lebendigem Glauben, beständigem Gebet und geschwisterlicher Weggemeinschaft erhellt sind, wird der Ruf Gottes aufgehen und reifen und für den Einzelnen wie für die Welt zum Weg des Glücks und des Heils werden können. Wenn wir uns auf den Weg begeben, den Jesus, der schöne Hirte, uns weist, lernen wir sowohl uns selbst als auch Gott näher kennen, der uns gerufen hat.

Gegenseitiges Erkennen

„Der Herr des Lebens kennt uns und erleuchtet unser Herz mit seinem liebevollen Blick.“³ Jede Berufung kann nämlich nur aus dem Bewusstsein und der Erfahrung eines Gottes hervorgehen, der Liebe ist (vgl. 1 Joh 4,16): Er kennt unser Innerstes, hat die Haare auf unserem Kopf gezählt (vgl. Mt 10,30) und für jeden einen einzigartigen Weg der Heiligkeit und des Dienens vorgesehen. Dieses Erkennen muss jedoch stets ein gegenseitiges

³ Apostolisches Schreiben Eine Treue, die Zukunft schafft (8. Dezember 2025), 5.

sein: Wir sind eingeladen, Gott durch das Gebet, das Hören auf das Wort, die Sakramente, das Leben der Kirche und die Hingabe an unsere Brüder und Schwestern kennenzulernen. Wie der junge Samuel, der in der Nacht, vielleicht auf unerwartete Weise, die Stimme des Herrn hörte und mit Hilfe Elis lernte, sie zu erkennen (vgl. 1 Sam 3,1–10), so müssen auch wir Räume innerer Stille schaffen, um erahnen zu können, was der Herr zu unserem Glück vorgesehen hat. Es handelt sich dabei nicht um ein abstraktes intellektuelles Wissen oder gelehrte Erkenntnis, sondern um eine persönliche Begegnung, die das Leben verwandelt.⁴ Gott wohnt in unserem Herzen: Die Berufung ist ein vertrauter Dialog mit ihm, der uns – trotz des manchmal ohrenbetäubenden Lärms der Welt – ruft und uns einlädt, mit wahrer Freude und Großherzigkeit zu antworten.

*„Noli foras ire, in te ipsum redi, in interiore homine habitat veritas – Geh nicht nach draußen, kehr wieder ein bei dir selbst! Im inneren Menschen wohnt die Wahrheit.“*⁵ Wieder erinnert uns der hl. Augustinus daran, wie wichtig es ist, zu lernen, innezuhalten und Räume der inneren Stille zu schaffen, um die Stimme Jesu Christi hören zu können.

Liebe junge Menschen, hört auf diese Stimme! Hört auf die Stimme des Herrn, der euch einlädt, ein erfülltes Leben zu führen, indem ihr eure Gaben fruchtbringend einsetzt (vgl. Mt 25,14–30) und eure Grenzen und Schwächen an das glorreiche Kreuz Christi nagelt. Haltet also inne in eucharistischer Anbetung, meditiert ausdauernd das Wort Gottes, um es jeden Tag zu leben, nehmt aktiv und in vollem Umfang am sakramentalen und kirchlichen Leben teil. Auf diese Weise werdet ihr den Herrn kennenlernen und in der der Freundschaft eigenen Vertrautheit entdecken, wie ihr euer Leben zu einer Gabe machen könnt, auf dem Weg der Ehe, des Priestertums, des Ständigen Diakonats oder im gottgeweihten Leben, in einer Ordensgemeinschaft oder einem Säkularinstitut: Jede Berufung ist ein immenses Geschenk für die Kirche und für diejenigen, die sie mit Freude annehmen.

⁴ Vgl. Papst Benedikt XVI., Enzyklika *Deus caritas est* (25. Dezember 2005), 1.

⁵ Hl. Augustinus, Über die wahre Religion, XXXIX, 72: CSSL 32, 234.

Den Herrn kennenlernen bedeutet vor allem, zu lernen, ihm und seiner Vorsehung zu vertrauen, die mit jeder Berufung überreich einhergeht.

Vertrauen

Aus dem Kennen entsteht das Vertrauen, eine Haltung, die aus dem Glauben hervorgeht und die sowohl für die Annahme der Berufung als auch für das Durchhalten in ihr unerlässlich ist. Das Leben offenbart sich nämlich als ein ständiges Vertrauen auf den Herrn und ein Sich-ihm-Anvertrauen, auch dann, wenn seine Pläne die unseren durcheinanderbringen.

Denken wir an den hl. Josef, der trotz des unerwarteten Geheimnisses der Mutterschaft der Jungfrau Maria dem göttlichen Traum vertraut und Maria und das Kind mit gehorsamem Herzen annimmt (vgl. Mt 1,18–25; 2,13–15). Josef von Nazaret ist ein Vorbild an vollkommenem Vertrauen in den Plan Gottes: Er vertraut auch dann, als alles um ihn herum dunkel und hoffnungslos erscheint, als die Dinge sich in eine ganz andere Richtung zu entwickeln scheinen. Er vertraut und vertraut sich an, weil er sich der Güte und Treue des Herrn sicher ist. „In jeder Lebenslage vermochte Josef, sein ‚fiat‘ zu sprechen, wie Maria bei der Verkündigung und Jesus in Getsemani.“⁶

Wie uns das Heilige Jahr der Hoffnung gelehrt hat, ist es nötig, ein festes und beständiges Vertrauen in die Verheißungen Gottes zu pflegen, ohne jemals der Verzweiflung nachzugeben; Ängste und Unsicherheiten zu überwinden, in der Gewissheit, dass der Auferstandene der Herr sowohl der Weltgeschichte als auch unserer persönlichen Geschichte ist. Er lässt uns in den dunkelsten Stunden nicht allein, sondern kommt, um mit seinem Licht all unsere Finsternis zu vertreiben. Und gerade dank des Lichtes und der Kraft seines Geistes können wir – auch durch Prüfungen und Krisen – erkennen, wie unsere Berufung reift und immer mehr die Schönheit dessen widerspiegelt, der uns gerufen hat, eine Schönheit, die aus Treue und Vertrauen besteht, trotz der Wunden und Stürze.

⁶ Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben *Patris corde* (8. Dezember 2020), 3

Reifung

Die Berufung ist in der Tat kein statisches Ziel, sondern ein dynamischer Reifungsprozess, der durch die Vertrautheit mit dem Herrn begünstigt wird: Mit Jesus zusammen zu sein, den Heiligen Geist in den Herzen und in den Lebenssituationen wirken zu lassen und alles im Licht der empfangenen Gabe neu zu betrachten, das bedeutet, in der Berufung zu wachsen. Wie der Weinstock und die Reben (vgl. Joh 15,1–8), so muss sich unser ganzes Leben in einer starken und wesentlichen Verbindung mit dem Herrn verwirklichen, sodass es durch Prüfungen und notwendigen Beschnitt zu einer immer volleren Antwort auf seinen Ruf wird. Die „Orte“, an denen sich der Wille Gottes am deutlichsten offenbart und wir seine unendliche Liebe erfahren, sind oftmals die echten geschwisterlichen Verbindungen, die wir im Laufe unseres Lebens aufzubauen vermögen. Wie wertvoll ist es, einen guten Seelenführer zu haben, der uns bei der Entdeckung und Entfaltung unserer Berufung begleitet! Wie wichtig sind die Unterscheidung und Prüfung im Lichte des Heiligen Geistes, damit sich eine Berufung in ihrer ganzen Schönheit verwirklichen kann.

Berufung ist also kein unmittelbarer Besitz, nichts, was ein für alle Mal „gegeben“ ist: Sie ist vielmehr ein Weg, der sich ähnlich entwickelt wie das menschliche Leben, bei dem die empfangene Gabe nicht nur bewahrt, sondern auch durch eine tägliche Beziehung zu Gott genährt werden muss, um wachsen und Früchte tragen zu können. „Das ist wertvoll, weil es unser ganzes Leben vor den uns liebenden Gott stellt. Es lässt uns erkennen, dass nichts das Ergebnis eines sinnlosen Chaos ist, sondern alles Teil eines Weges werden kann, der eine Antwort auf den Herrn ist, der einen konkreten Plan für uns alle hat.“⁷

Liebe Brüder und Schwestern, liebe junge Menschen, ich ermutige euch, eure persönliche Beziehung zu Gott durch das tägliche Gebet und die Betrachtung des Wortes Gottes zu pflegen. Haltet inne, hört zu, vertraut euch ihm an: Auf diese Weise wird die Gabe eurer Berufung reifen, euch glücklich machen und reichlich Früchte für die Kirche und die Welt tragen.

⁷ Papst Franziskus, Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Christus vivit* (25. März 2019), 248.

Möge euch die Jungfrau Maria, Vorbild im inneren Annehmen der göttlichen Gabe und Lehrmeisterin betenden Hörens, stets auf diesem Weg begleiten!

Aus dem Vatikan, am 16. März 2026

LEO XIV.

Der Bischof von Passau

45

Aufruf der deutschen Bischöfe zur Pfingstaktion Renovabis 2026

„zusammen_wachsen. Damit Europa menschlich bleibt“

Liebe Schwestern und Brüder,

viele Länder in Mittel-, Ost- und Südosteuropa stehen vor großen Herausforderungen: Politische Polarisierung, wirtschaftliche Unsicherheit, soziale Spannungen sowie die Erfahrungen von Gewalt, Krieg und Flucht belasten den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Vor diesem Hintergrund stellt Renovabis die diesjährige Pfingstaktion unter das Leitwort „zusammen_wachsen. damit Europa menschlich bleibt“.

Die Kirchen im Osten Europas sind in diesem Sinne engagiert. Durch soziale Hilfen, Bildungsangebote, Versöhnungsinitiativen und die Förderung des interreligiösen Dialogs bauen sie Brücken über Gräben und Grenzen hinweg.

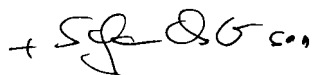
Pfingsten erinnert uns daran, dass der Heilige Geist Menschen zusammenführt. Seine Gaben, um die wir heute besonders bitten, stiften Gemeinschaft. Die Welt braucht diesen Geist der Solidarität und der Verbundenheit dringend. So bitten wir Sie herzlich: Unterstützen Sie die wichtige Arbeit von Renovabis durch Ihre großzügige Spende und Ihr Gebet.

Kollektenankündigung am Pfingstsonntag, dem 24. Mai 2026

Die heutige Kollekte ist für die Arbeit von Renovabis bestimmt. Dessen Projektpartner fördern durch soziale Hilfen, vielfältige Bildungsangebote sowie Dialog- und Versöhnungsinitiativen den gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Passau, 21. April 2026



Dr. Stefan Oster SDB

Bischof von Passau

Der Aufruf und die Kollektenankündigung sollen in den Amtsblättern veröffentlicht werden. Es wird empfohlen, den Aufruf am 17. Mai 2026 in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) zu verlesen. In jedem Fall ist dafür Sorge zu tragen, dass er den Gemeinden in geeigneter Weise bekannt gemacht wird (Pfarrbrief, Homepage, Aushang usw.). Die Verlesung der Kollektenankündigung am Tag der Kollekte selbst (z. B. nach den Fürbitten) ist obligatorisch. Die Kollekte am Pfingstsonntag, dem 24. Mai 2026 (auch am Vorabend), ist ausschließlich für Renovabis bestimmt.

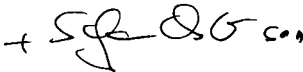
Dekret zur Umgliederung des Pfarrverbandes Fürstenstein

DEKRET

In Abänderung des „Statuts für die Pfarrverbände als Seelsorgeeinheiten in der Diözese Passau“ in Verbindung mit der „Neuordnung der Pfarrverbände“ (*in: Amtsblatt für das Bistum Passau 2012, Folge 2*) und nach erfolgter Konsultation der diesbezüglich einzubeziehenden Gremien erfolgt mit Wirkung zum 01. Mai 2026 nachstehende Neuordnung:

1. Der Pfarrverband Fürstenstein mit den Pfarreien Fürstenstein – Mariä Himmelfahrt, Aicha vorm Wald – St. Petrus und Paulus, Eging am See – St. Ägidius, Nammering – St. Florian und der Expositur Thannberg – St. Hartmann von Brixen wird aus dem Dekanat Vilshofen ausgegliedert und in das Dekanat Hauzenberg eingegliedert.
2. Zum selben Datum erfolgt die Zuordnung des Pfarrverbandes Fürstenstein zum Pastoralen Raum Tittling sowie zum Verwaltungszentrum Tittling.

Passau, den 16. April 2026



*Dr. Stefan Oster SDB
Bischof von Passau*

Synodalteam des Bistums Passau

Damit Synodalität und die Ergebnisse der Bischofssynode bestmöglich in den Teilkirchen umgesetzt werden können, hat das Generalsekretariat der Synode die „Skizzen für die Umsetzungsphase der Synode 2025-2028“ veröffentlicht. In dieser Publikation wird die grundlegende Bedeutung des Synodalteams im Bistum ausgeführt und betont.

Vor diesem Hintergrund ernennt H. H. Bischof Dr. Stefan Oster SDB, der selber diesem Team angehört, folgende Personen zu Mitgliedern des Synodalteams des Bistums Passau mit Wirkung zum 1.5.2026 für die Dauer von drei Jahren:

- H. H. Domdekan Msgr. **Dr. Hans Bauernfeind**
- H. H. Jugendpfarrer Domvikar **Hubertus Kerscher**
- H. H. Kaplan **Tobias Asbeck**
- H. H. Diakon **Nikolaus Pfeiffer**
- Ehrw. Frau Provinzleiterin Sr. **Marika Wippenbeck**
- Frau **Dr. Veronika Augustin**
- Frau **Bärbel Benkenstein-Matschiner**
- Herrn **Markus Biber**
- Frau **Veronika Emmer**
- Frau **Birgit Geier**
- Herrn **Leo Helm**
- Herrn **Thomas Huber**
- Herrn **Johann Käser**
- Herrn **Ludwig Raischl**
- Frau **Karin Rothofer**
- Frau **Dr. Johanna Skiba**

Der Generalvikar

48

Hinweise zur Durchführung der Renovabis-Pfingstaktion 2026

„zusammen_wachsen. Damit Europa menschlich bleibt“

Das Osteuropa-Hilfswerk Renovabis rückt in seiner Pfingstaktion 2026 unter dem Leitwort *„zusammen_wachsen. damit Europa menschlich bleibt“* den gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Fokus. Renovabis unterstützt in 29 Ländern im Osten Europas zahlreiche Projekte – nicht zuletzt mit den Mitteln der Pfingstkollekte und mit Spenden. Gefördert werden pastorale und soziale Projekte von Partnern vor Ort. Diese eröffnen den Menschen und der Kirche Perspektiven und lindern Not. Auf diese Weise wird auch der Zusammenhalt in den Gesellschaften gestärkt.

Die bundesweite **Eröffnung der Pfingstaktion** ist am **Sonntag, 10. Mai 2026**, um 10.30 Uhr mit Bischof Dr. Bertram Meier im Hohen Dom zu Augsburg (Livestream: domradio.de, Bibel-TV und EWTN). Der **Abschlussgottesdienst** am **Sonntag, 24. Mai 2026**, um 9.30 Uhr in Sankt Martin in Kaufbeuren wird als ZDF-Fernsehgottesdienst übertragen. Näheres unter: www.renovabis.de/pfingstaktion.

Von **Montag, 27. April 2026**, an sollen die Renovabis-Plakate ausgehängt, das **Kompaktmagazin „Renovabis OST“** sowie **Spendentüten** in den Kirchen ausgelegt oder im Gottesdienst verteilt werden.

Die **Pfingstnovene 2026** mit dem Titel **„Komm Heil´ger Geist, der uns verbindet und Leben schafft“** wurde von Abt Theodor Hausmann OSB (Abtei St. Stephan in Augsburg) verfasst. Das Neun-Tage-Gebet von Renovabis ist als Begleiter für die Tage auf das Pfingstfest gedacht. Renovabis-Bischof Dr.

Heiner Koch empfiehlt sie für das Gebet und besonders als Gebetsbrücke in den Osten Europas.

Informationen und Impulse rund um das Thema der diesjährigen Pfingstaktion sind im Aktions-Themenheft und auf der Renovabis-Homepage zu finden. Gottesdienstbausteine und Predigtsskizzen stehen ab Ende März bereit. Material zum Download unter: www.renovabis.de/material.

Am Wochenende vor Pfingsten, am 16./17. Mai 2026, soll in den Gemeinden der Aufruf der deutschen Bischöfe in allen Gottesdiensten verlesen werden. Ein Hinweis auf die Pfingstkollekte von Renovabis ist gewünscht. Bitte verteilen Sie die Spendentüten mit dem Hinweis, dass die Spende am Pfingstsonntag gesammelt wird, die Spende auch zum Pfarramt gebracht oder auf ein Renovabis-Spendenkonto überwiesen werden kann.

Am Pfingstsonntag, 24. Mai 2026, sowie in den **Vorabendmessen am 23. Mai 2026** wird in allen katholischen Kirchen die Renovabis-Kollekte für Osteuropa gehalten. Bitte verlesen Sie dazu diese Ankündigung: „Die heutige Kollekte ist für die Arbeit von Renovabis bestimmt. Dessen Projektpartner fördern durch soziale Hilfen, vielfältige Bildungsangebote sowie Dialog- und Versöhnungsinitiativen den gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!“ Renovabis bittet auch, auf Überweisungsmöglichkeiten, die Abgabe von Barspenden in Spendentüten oder besonders gekennzeichneten Umschlägen hinzuweisen.

Auf Beschluss der deutschen Bischöfe ist die Renovabis-Kollekte ohne jeden Abzug an die Bistumskasse weiterzuleiten. Diese Überweisung soll **innerhalb eines Monats** mit dem Vermerk „Renovabis 2026“ erfolgen.

Individuelle Spenden oder Kollekten von Gruppen können direkt an Renovabis überwiesen werden: www.renovabis.de/pfingstspende oder per Bank an Renovabis e. V., LIGA Bank, DE24 7509 0300 0002 2117 77, GENODEF1M05.

Notizen und allgemeine Hinweise

Karl-Leisner-Pilgermarsch

Die schönstättischen Priestergemeinschaften laden Priester, Priesteramtskandidaten und Diakone ein zum Pilgermarsch in der niederrheinischen Heimat des seligen Märtyrers Karl Leisner (1915 – 1945).

Das Leitwort „*Hab Mut, steh auf, er ruft dich!*“ (Mk 10,49) ergänzt das Motto des Katholikentags in Würzburg um die biblische Begründung „*Er ruft dich!*“

30 Jahre nach der Seligsprechung wollen wir uns mit dem Lebensweg und dem Glaubenszeugnis Karl Leisners und mit der eigenen Berufung auseinandersetzen und um Berufungen zum Priestertum und zu anderen geistlichen Berufen beten.

Termin: Montag, 3.8.2026, 18 Uhr,
bis Freitag, 7.8.2026, ca. 9.30 Uhr
Übernachtung mit Frühstück jeweils im Priesterhaus,
Kevelaer, Kapellenplatz 35

Anmeldung bis 1. Juli 2026 an:
Pfarrer Armin Haas, Am Kirchberg 3, 97795 Schondra
Tel.: 09747-930709, E-Mail: armin.haas@gmx.de
Pfarrer Christoph Scholten, Kirchplatz 1, 47559 Kranenburg,
Tel.: 02826-226, E-Mail: Christoph.Scholten@web.de

Dekan für das Dekanat Regen

H.H. Bischof Dr. Stefan Oster SDB hat gemäß den „Übergangsregelungen des Statutes für die Leitung von Dekanaten und Pastoralen Räumen im Bistum Passau in Verbindung mit dem Statut für die Dekane“ H.H. Pfarrer Lic. iur. can. **Carl Christian Sneathlaga**, Pfarrer im Pfarrverband Zwiesel, zum Dekan des Dekanates Regen mit Wirkung zum 1.5.2026 für die Dauer von fünf Jahren ernannt.

Dekan für das Dekanat Vilshofen

H.H. Bischof Dr. Stefan Oster SDB hat gemäß den „Übergangsregelungen des Statutes für die Leitung von Dekanaten und Pastoralen Räumen im Bistum Passau in Verbindung mit dem Statut für die Dekane“ H.H. Pfarrer **Peter Kieweg**, Pfarrer im Pfarrverband Vilshofen, zum Dekan des Dekanates Vilshofen mit Wirkung zum 1.5.2026 für die Dauer von fünf Jahren ernannt.

Schulbeauftragte für das Dekanat Osterhofen

H.H. Bischof Dr. Stefan Oster SDB hat auf Vorschlag der Schulreferentin und im Einvernehmen des Dekans gemäß der Dienstordnung der Schuldekane und Schulbeauftragten für den katholischen Religionsunterricht Frau **Andrea Berger**, Religionslehrerin i.K., zur Schulbeauftragten für das Dekanat Osterhofen mit Wirkung zum 1.9.2026 für die Dauer von fünf Jahren ernannt.

Pastoraler Raum Regen

H.H. Bischof Dr. Stefan Oster SDB hat folgende Mitglieder im Projektleitungsteam für den Pastoralen Raum Regen mit Wirkung zum 1.5.2026 ernannt:

H. H. Dekan Lic. iur. can. **Carl Christian Sneathlaga**, Zwiesel

H. H. Prodekan **Konrad Kuhn**, Rinchnach

Frau **Theresa Reitberger**, Rinchnach

Frau **Carola Schneid**, Regen

Priester

H. H. Bischof Dr. Stefan Oster SDB hat verliehen

H. H. Kaplan **Jan Kolars**, Kaplan im Pfarrverband Waldkirchen, die im Dekanat Freyung-Grafenau liegenden Pfarreien Mauth, Finsterau sowie die Expositur Mitterfirmiansreut mit Wirkung vom 1.9.2026. Diese Pfarreien bilden den Pfarrverband Mauth. Dienst- und Wohnort als Pfarrer ist Mauth.

Angewiesen wurde

H. H. Pfarrvikar **P. Sarveswara Rao Guda** MF, Pfarrvikar im Pfarrverband Markt, als Pfarrvikar im Pastoralen Raum Freyung mit Wirkung vom 13.4.2026.

H. H. Kaplan **Matthias Zellner** als Kaplan im Pfarrverband Feichten mit Wirkung vom 14.4.2026.

Ernannt wurde

Pfarrvikar **P. Jojimerla Gundra** CM, Pfarrvikar im Pastoralen Raum Landau/Isar, auf Vorschlag des Kolping-Diözesanvorstandes im Bistum Passau zum Präses der Kolpingsfamilie Landau/Isar mit Wirkung vom 8.2.2026.

Pfarrer **Gunther Drescher**, Pfarrer im Pfarrverband Bad Griesbach, auf Antrag des KAB-Diözesanverbandes Passau zum KAB-Ortspräses im Ortsverband Reutern mit Wirkung vom 29.3.2026.

H. H. Bischof Dr. Stefan Oster SDB hat entpflichtet

H. H. Generaloberen **P. Benjamin Bakowski** OSPPE, Altötting-St. Magdalena, von seiner Aufgabe als stellvertretender Wallfahrtsrektor in Altötting sowie von seinen Tätigkeiten als Priesterlicher Mitarbeiter im Pfarrverband Altötting mit Wirkung zum 1.4.2026, nachdem er durch das Generalkapitel des Paulinerordens am 5.3.2026 in Tschenstochau zum Generaloberen gewählt wurde. Verbunden damit ist sein Weggang aus der Diözese Passau.

H. H. BGR Pfarrer **Johannes Graf**, Pfarrer im Pfarrverband Fürstenstein, von seiner Aufgabe als Dekan des Dekanates Vilshofen mit Ablauf des 30.4.2026.

Entbunden wurde

H. H. Pfarrvikar **P. Joseph Sebastian** MSFS, Pfarrvikar im Pfarrverband Bad Füssing, von seinem seelsorgerlichen Auftrag im Bistum Passau zum 25.6.2026.

H. H. Pfarrvikar **P. Siby Augustine** MF, Pfarrvikar im Pfarrverband Schönau, von seinem seelsorgerlichen Auftrag im Bistum Passau zum 30.9.2026.

H. H. Pfarrvikar **John Elavunkal**, Pfarrvikar im Pfarrverband Ortenburg, von seinem seelsorgerlichen Auftrag im Bistum Passau zum 30.9.2026.

Im Herrn sind verschieden

H. H. Prälat **Dr. Konrad Baumgartner**
Universitätsprofessor em. in Regensburg
geb. 30.10.1940
gest. 15.3.2026

H. H. Diakon **Dieter Stuka**
Ständiger Diakon im Hauptberuf i. R. in Niederalteich
langjähriger Betriebs- und Arbeitnehmerseelsorger
geb. 15.8.1951
gest. 23.3.2026

R.I.P.

Diakone

H. H. Bischof Dr. Stefan Oster SDB hat Frater **Benedikt Maria Haiduk** OSB, Mönch der Benediktinerabtei Niederaltaich, für die Benediktinerabtei Niederaltaich am 12.4.2026 zum Diakon geweiht.

Orden

Frau Priorin Sr. **M. Lucia Kienzler** OCist wurde im Rahmen der Visitation vom 23. bis 26.2.2026 als Priorin Administratorin der Zisterzienserinnenabtei St. Josef in Thyrnau eingesetzt, da eine Äbtissinnenwahl nach geltendem Recht nicht möglich war. Die bisherige Äbtissin Dr. M. Mechthild Bernart OCist ist am 3.2.2026 verstorben.

Nach dem Rücktritt von Frau Äbtissin M. Bernarda Schmidt OSB, Benediktinerinnenabtei Tettenweis, am 29.3.2026 wurde nach geltenden Konstitutionen Frau Priorin Sr. **M. Teresa Böcker** OSB mit den Rechten und Vollmachten zur Leitung des Klosters ausgestattet.

Schwester **M. Johanna Schulenburg** CJ, München, wird ab 1.5.2026 der Congregatio Jesu – Mitteleuropäische Provinz als Provinzoberin vorstehen. Schwester M. Virginie Lentner CJ, Altötting, langjährige Schulleiterin der Gisela-Schulen, Passau-Niedernburg, ist am 13.3.2026 verstorben.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bischöfliches Ordinariat Passau Für den Inhalt verantwortlich: Josef Ederer, Generalvikar

Redaktionsadresse:

Domplatz 7, 94032 Passau Telefon 0851 393-1101 Telefax 0851 393-1109
generalvikariat@bistum-passau.de